

S. Rzayeva

*Slawistische Universität
Baku, Aserbaidshan
e-mail: sevinc_rzayeva@yahoo.de*

AKT DES LESENS UND KLASSIFIKATION DER LESERTYPEN NACH HERMANN HESSE

Im Beitrag wird vorgesehen, sich dem Verhältnis von Werk und Leser am Beispiel des deutschen Schriftstellers Hermann Hesse und seinem Schaffen zuzuwenden. Es wird hier der Begriff «Akt des Lesens» nach den esseistischen Schriften des Schriftstellers erklärt und die Leser in drei Lesertypen klassifiziert. Jeder Lesertyp wird einzeln beschrieben und seine Merkmale interpretiert. Als Beispielswerke werden «Narziss und Goldmund» und «Demian» betrachtet und deren Hauptfiguren analysiert. Die wissenschaftlichen Gedanken von Hesse-Forschern wie Helga Esselborn-Krumbigel, Volker Michels, Yvonne Wolf u.s.w., sowie die autobiographischen Schriften und Briefe von Hermann Hesse werden im Beitrag auch untersucht. Zum Schluss wird eine kurze Zusammenfassung erstellt.

Key words: Lesertyp; Erfindung; literarische Metapher; Wirklichkeit; Wahrheit.

С. Рзаева

*Бакинский Славянский Университет
Баку, Азербайджан
e-mail: sevinc_rzayeva@yahoo.de*

АКТ ЧТЕНИЯ И КЛАССИФИКАЦИЯ ТИПОВ ЧИТАТЕЛЯ ПО ГЕРМАНУ ГЕССЕ

В статье предусмотрена научная разработка отношений произведения и читателя на примере немецкого писателя Германа Гессе и его творчества. Здесь разъясняется понятие – «Акт чтения», а читатель классифицируется на три типа читателя на основании эссеистических записей писателя. Описывается каждый тип читателя по отдельности, а их признаки подробно интерпретируются. В качестве примера анализируются произведения немецкого писателя «Нарцисс и Златоуст», «Демиян» и их главные герои.

В статье также рассматриваются научные труды исследователей творчества Гессе, таких как Хельга Эссельборн-Крумбигель, Фолькер Михельс, Ивонне Вольф и т. д., а также автобиографические записки и письма Германа Гессе. В конце подводятся итоги проделанных исследований.

Ключевые слова: тип читателя; вымысел; литературная метафора; действительность; истина.

S. Rzayeva

*Baku Slavic University
Baku, Azerbaijan
e-mail: sevinc_rzayeva@yahoo.de*

READING ACT AND HERMANN HESSE'S CLASSIFICATION OF READER TYPES

The article provides for the scientific development of the relationship of the work and the reader on the example of the German writer Hermann Hesse and his work. The concept is explained – the «Act of reading» and the reader is classified into three types of reader based on the essayist notes of the writer. Each type of reader is described separately, and their features are interpreted in detail. As an example, the works of the German writer «Narcissus and Goldenmouth», «Demian» and their central characters are analyzed.

The article also examines the scientific works of Hessian scholars, such as Helga Esselborn-Krumbigel, Volker Michels, Yvonne Wolf, etc., as well as autobiographical notes and letters of Hermann Hesse. At the end, the results of the research are summarized.

Key words: reader type; fiction; literary metaphor; reality; truth.

Hermann Hesse nannte das Lesen das bestes Training, um die Welt zu begreifen. Eine systematische Analyse der Leserfiguren ist Bestandteil der Hauptproblematik der Prosa von Hermann Hesse. Verschiedene Figuren und Positionen der Leser, wie man sie im bisher Gesagten wie auch in Hesses Essay finden kann, stellen den grundlegenden Aspekt seines Schaffens dar, welches noch nicht genügend erforscht ist. Der Hintergrund dieser Diskussion über die Typologie des Lesers vermittelt den Eindruck, dass Hesses Streben nach dem literarischen Original eine Offenheit schafft, die die Herrschaft und zugleich die Mangelhaftigkeit der realen dialogischen Struktur in der Welt der Literaturkommunikation zeigt [1].

Man könnte sogar behaupten, dass die Kommunikationsmechanismen, die Hesse in seiner Korrespondenz einsetzt, sich auch in seinen fiktiven Werken bemerkbar machen [2, S. 353–375]. In Bezug auf diesen Aspekt gibt es verschiedene Aussagen, in denen die Schreibweise Hesses als eine Verflechtung poetischer Strategien beschrieben wird, die auf Wahrhaftigkeit hinweisen. Ich beziehe mich hier auf die Arbeit von Helga Esselborn-Krumbigel [3, S. 271–284], die von Hesses Leser-Management-Strategien und ihrer Reaktion auf Textkontingenz spricht, sowie auf Yvonne Wolfs wissenschaftlichen Artikel über «Textsicherheit» in Narziss und Goldmund [4, S. 285–304]. Die erste Studie bietet Rezeptionsästhetische Perspektiven auf die Probleme des Dialogs zwischen einem Schriftsteller und einem Leser in Bezug auf die Kontingenz des Textes.

Die Strategien der Leserleitung, die Helga Esselborn-Krumbigel innerhalb der Genrestrukturen in «Demian» und «Steppenwolf» offenlegt, lassen auch den Inhalt begreifen, wenn ein Leser gerade die Figuren in ihre Rollen in den Mittelpunkt der Textanalyse stellt [3, S. 271–284].

Die zweite Untersuchung behandelt den wahrscheinlich populärsten Roman von Hesse und untersucht die beiden Haupthelden – Narziss und Goldmund –

im Hinblick auf den faktischen Leser, die gleichermaßen nach Hesses Klassifikation in seinem Essay «Vom Bücherlesen» analysiert werden. Wenn man sich auf diese Untersuchungen stützt, kann man eine diachronische Perspektive für eine umfassende literarische Erstellung der Typologie des Lesers vorschlagen und in einer Argumentation der literarischen Metapher und metaphorischen Benennung der Lesertypen von Hesse aus den obengenannten Romanen erschließen. Hier erinnert man sich an eine Anmerkung von Hesse im Essay «Magie des Buches» 1930, wo er behauptet:

«Ich bin nämlich selber ein Leser, ich bin einer von den seit Kinderzeiten Verhexten und werde ... mich in die Tempelräume und Irrgänge, Höhlen und Ozeane der Bücherwelt für einige hundert Jahre verlieren können, ohne ein Kleinerwerden dieser Welt zu bemerken» [5, S. 450].

Diese «Magie des Buches», die den Benutzer der Zaubersymbole und erfundener Welt verzaubert, ist jedoch nur ein Wechselaspekt im Akt des Lesens, der nach Hesse wie eine freundliche Geste des menschlichen Entgegenkommens wahrgenommen werden soll. Während die Persönlichkeit in sich einen Teil des menschlichen Universums mit dem Buch in der Hand bewahrt, geht der Dichter dem Neugierigen entgegen und realisiert die gedanklichen und seelischen Prozesse in magischer literarisch-künstlerischer Form, damit der Leser mit seiner Kreativität die schematischen Gestalten beleben und sich als ein vollberechtigter Teilnehmer bei der Schaffung des Werkes anschließen könne. Die Neigung zum dialogischen Tausch ist auch erkennbar in der Konstruktion der literarischen Leserporträts in Hesses Romanen. In den meisten Fällen werden die Eigenschaften der Gestalt als Leser im Dialog mit anderen Figuren besonders hervorgehoben, wie zum Beispiel die Dialoge zwischen Demian und Sinclair über Kain und Abel. Aus einer anderen Perspektive präsentiert Gabriele Lück die These über den produktiven und kreativen Dialog zwischen Hesse und seinen Lesern in ihrem Buch «*An Hermann Hesse: Der Leser als Produzent*», wo man erfahren kann, dass Hesse ungefähr 35.000 Briefe von seinen Lesern bewahrte, da sie seine schriftstellerische Tätigkeit überzeugend unterstützten. Außerdem ist es ohne biographische Interpretationen des dialogischen Kontextes, in die die Leserfiguren von Hesse eingeschlossen sind, unmöglich nicht zu merken, dass die literarisch-geschilderte Praxis des Autor-Leser-Austausches aus der eigenen reichen Erfahrung des Autors kommt [6, S. 440–453].

Dieser Punkt ist sehr wichtig, da sowohl in fiktiven als auch in essayistischen Typologien des hessischen Lesers eine Beschreibung des Entwicklungsgrades des Lesers offensichtlich wird. Die Übergänge von einem Lesertyp zum anderen werden jedoch für den Schriftsteller nicht grundlegend genug, weshalb bestätigt werden muss, dass diese Typologien nicht die Lehren der ästhetischen Entwicklung des Einzelnen im idealistischen Sinne widerspiegeln, sondern eine

verallgemeinerte Interpretation von Experimenten mit der menschlichen Natur darstellen. Als Hesse 1920 in «Vom Bücherlesen» über eine mögliche Typologie des Lesers schrieb, übernahm er die ethische Verantwortung, den Leser als verbindendes Element der drei beschriebenen Lesermodele zu schaffen. Diese Überzeugung drückt Hermann Hesse zehn Jahre später im *Magie des Buches* aus: «Ohne ein Wort, ohne Schreiben und Bücher gibt es keine Geschichte, es gibt keinen Menschenbegriff» [6, S. 443]. Gleichzeitig gerät der Schriftsteller nicht in einen Streit zwischen Historikern und Dichtern.

Dennoch erkennt Hesse für die Geschichte die Wahrheit an, dass «Bücher keine Geheimnisse mehr sind, sondern für jedermann zugänglich, wie es scheint» [6, S. 444]. Eine solche Übung des ethischen Bewusstseins durch den Akt des Lesens könnte für Hesse Anlass sein, mindestens einmal zum höchsten Grad des Lesens aufzusteigen, da er sonst ein «armer, nicht reifer Leser» bleiben würde [7, S. 367–372].

Hesse hat die Leser in 3 Typen geteilt. Der erste Lesertyp nach Hesse ist das niedrigste Niveau der Leseerfahrung, ein solcher Leser nennt Hesse in seinem Aufsatz «Vom Bücherlesen» den «*Naiven Leser*». Da diese Art des Lesens frei von Reflexionen ist, empfiehlt er diesen Schritt zu überspringen.

«Dieser Leser nimmt ein Buch für sich, wie ein Hungriger das Essen. Dieser Leser behandelt das Buch nicht als Person, sondern als Pferd für einen Kutscher: Das Buch führt, der Leser folgt ihm. Das Gelesene wird objektiv genommen und als Realität anerkannt. Dieser naive Leser ist überhaupt keine Persönlichkeit, keiner selbst in Bezug auf Literatur [7, S. 367]. Der Verfasser selbst macht durch witzig formulierte Warnungen auf die Fiktionalität des geschriebenen Textes aufmerksam, die, wenn die Literatur nicht als Tatsachewahrheit oder als Realität interpretiert werden kann, vom Verfasser selbst für den Imperativ der Aufrichtigkeit und Authentizität verantwortlich gemacht werden. Gleichzeitig wird in dieser Aussage ein weiterer argumentativer Faden sichtbar, der zu einer Erklärung der Lesefunktionen führt: Lesen sollte als Werkzeug oder Weg zur Selbst- und Weltwahrnehmung dienen.

Der zweite Lesertyp «*Spielgenie*» findet in dem Buch einen Raum der Zuverlässigkeit, in dem er mit seinen persönlichen Ressourcen experimentiert, ohne die Folgen des Lebens zu berücksichtigen:

« ... sobald ein Mensch seiner Natur folgt und nicht seiner Erziehung, wird er ein Kind und beginnt mit Gegenständen zu spielen ... Etwas aus dieser Kindheit und diesem Spielgenie zeigt den zweiten Lesertyp.

Dieser Leser bewertet weder die Handlung noch die Form des Buches als die einzige und wichtigste Bedeutung. Dieser Leser weiß, wie Kinder, dass jedes Fach zehn oder sogar einhundert nützliche Werte haben kann» [7, S. 368].

Das «*Spielgenie*» fängt das Buch als reines Experimentierfeld ein, in dem er seine Kreativität der Freiheit genießt, die der Autor in der Rhetorik nicht hat.

Dieses Entwicklungsstadium, in dem der Leser die Mechanismen des literarischen Schaffens beobachten kann, ist der letzte Schritt, bevor er selbst Schriftsteller werden kann.

Der dritte Lesertyp «*Leser als Schriftsteller*» genießt Bewunderung für die Autorseiten, vielleicht auch, weil er sich mit ihm identifiziert. «Dieser dritte Lesertyp ist solch eine Person, ist er selbst, der sich seiner Lesart völlig widersetzt», schrieb Hesse. «Er will nicht erzogen werden oder Spaß haben, er benutzt das Buch in keiner anderen Weise als in irgendeinem anderen Fach der Welt, für ihn ist dies nur ein Ausgangspunkt und ein Anstoß...».

Dieser Leser findet in dem Buch ein schönes Sprichwort, Weisheit, Wahrheit, und startet es nur einmal in Form von Erfahrung. Er weiß seit langem, dass jede Wahrheit auch einen Widerspruch enthält [7, S. 369]. Das beschriebene Vertrauen in die Vernunft erleichtert kaum den Dialog zwischen dem Leser und dem Autor, ebenso wenig wie der Glaube, dass auch die umgekehrte Wahrheit existiert, und dass das Lesen ein einzigartiges Erlebnis und sogar eine Begegnung mit sich selbst einschränkt, wenn es «die ganze Welt in sich» gibt. Das Bewusstsein für diesen notwendigen «Eigenwillen» Hermann Hesse interpretiert dies folgendermaßen: «Der Leser wechselt in drei Schritten, was für jede Person in jedem Bereich möglich ist. Überall gibt es eine dritte Stufe, in der Sie mehr von sich selbst sind, Ihre Leser wachsen, Ihre Kreation sich entspannt, Kunst sich entspannt, die Weltgeschichte sich entspannt. Und dann taucht man auf, ohne diese Phase zu kennen, alle Bücher, alle Wissenschaften, alle Arten von Kunst, immer nur lesend, wie ein Schüler, der Grammatik liest» [7, S. 372].

Eine Analyse des möglichen Zusammenhangs zwischen der Aufsatzdarstellung der Typologien des Lesers und den Konstruktionen seiner Romanfiguren steht im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit in diesem Teil des Beitrags. Dieser Moment ist sehr wichtig, weil sowohl in den fiktiven als auch in den essayistischen Lesertypologien Hesses die Beschreibung des Entwicklungsgrads eines Lesers offensichtlich wird. Die Übergänge von einem zum anderen Lesertyp werden doch von der Seite des Schriftstellers nicht ausreichend begründet. Demgemäß muss bestätigt werden, dass diese Typologien keine Lehren ästhetischer Entwicklung des Individuums in idealistischem Sinn ergeben, sondern zusammengefasste Interpretationen der Erfahrungen mit der menschlichen Natur darstellen.

BIBLIOGRAPHIE

1. Michels, V. Autobiographische Schriften II / V. Michels. – Frankfurt am Main, 2003.
2. Michels, V. Hermann Hesses «Der Steppenwolf» / V. Michels. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1972.

3. Esselborn-Krumbiegel, H. Strategien der Leserlenkung in Demian und Der Steppenwolf / H. Esselborn-Krumbiegel. – Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2004.
4. Wolf, Y. Risikoleben und Textsicherheit in Hermann Hesses «Narziss und Goldmund» / Y. Wolf // Hermann Hesse und die literarische Moderne. Aufsätze und Materialien ; hrsg. A. Solbach. – Frankfurt am Main: Suhrkamp. – S. 285–304.
5. Hesse, H. Betrachtungen und Berichte II. 1927-1961 / H. Hesse // Sämtliche Werke, Bd.14 ; hrsg. V. Michels. – Frankfurt am Main, 2003.
6. Lück, G. An Hermann : Der Leser als Produzent / G. Lück. – Frankfurt am Main : Lang, 2009.
7. Hesse, H. Vom Bücherlesen / H. Hesse // In: Hesse Anm. 4. – 2001.